

der daselbst befindlichen Burgkapelle eine Messe, welche der Burgkaplan verpflichtet war, täglich in Gegenwart des Besitzers und seines Hofstaates zu lesen.

Im Jahre 1425 wird Peter v. Wartenberg als Besitzer genannt, der sich mit den Hussiten verbunden hatte und gegen die Lausitz feindlich handelte.

Im Jahre 1433 sammelte sich unter Reuschberg ein Corps Reiter von den Bergschlössern Dewin, Leippa, Grafenstein, Friedewalde u. a., um bei Görlitz und Breslau kommende Fuhrwagen zu plündern, sie wurden aber von den ihnen entgegen gezogenen Görlitzern bei Reichenbach in die Flucht geschlagen und bei Hirschfelde nach mörderischer Gegenwehr besiegt. Ebenso hatte 1436 Johann, Sohn Peter's v. Wartenberg vom Dewin, Truppen gesammelt und kam vor Zittau, um dafür Rache zu nehmen, daß die Zittauer, auf Bitten eines Juden Smuhl, Wartenberger Tuche für eine Schuld Johann's an den Juden zurückbehalten hatten. Wartenberg mit seinen Leuten wurde in die Flucht geschlagen und ihm das geraubte Vieh u. wieder abgenommen.

Derartige Fehden, nicht aufhörend, brachten es endlich dahin, daß die Lausitzer 1444 vor den Dewin zogen und die Getreidfelder der Umgegend verheerten. Im Jahre 1445 machte sich ein neuer Feldzug gegen den Dewin nöthig, wobei er jedenfalls zerstört wurde. Es kämpfte hier Caspar v. Kostitz auf Tschocha, Görlitzer Landsasse und Söldner der Stadt, mit einem Schlesier Ritter Namens v. Rymen, der bei den Böhmen war und die Lausitzer zum Zweikampf aufforderte, aber auf der Stelle todt blieb, was die Böhmen sehr betrückte. Die von Tetschen wurden zum Frieden gezwungen, nachdem die Verwüstungen auf ihren Gütern 14 Tage lang gedauert.

Die Görlitzer behaupteten, mit ihrem Geschüz den Ausschlag gegeben zu haben, denn sie führten in diesem Heereszuge auf eigene Kosten, ungerechnet aller der Haubitzen und Schirmbüchsen, zwei größere und eine ganz große Büchse, „ohne welche man Schlösser und Besitzungen nicht hätte gewinnen mögen,“ mit sich.